

Rieser & Co. Verlag

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 188. Donnerstag, 9. August 1900, Abends. 58. Jahre

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa und Straßburg oder durch unsere Filialen 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummer des Tagesblattes 10 Pfg., für die Woche 50 Pfg., für den Monat 1 Mark 50 Pfg., für den Vierteljahr 6 Mark 50 Pfg., für den halben Jahr 12 Mark 50 Pfg., für den ganzen Jahr 24 Mark 50 Pfg. — Druck und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesa, Marktstraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Vertilgung und Sächliches.

Riesa, 9. August 1900

Seit gestern Nachmittag wird der 12-jährige Paul Barisch, Sohn des Hausbesizers Karl Barisch in Rödterau vermisst. Der Knabe war Aehrenlesen gegangen, kehrte aber Abends nicht heim. Die während der Nacht angestellten Nachforschungen waren erfolglos, heute früh aber fand man den Knaben, den der Knabe mitgenommen hatte, in dem Gebüsch an der Elbe zwischen Promnitz und Moritz. In dem Korbe lag ein Fettel auf dem mit Bleistift geschrieben stand: „Barisch in Rödterau gestorben.“ Man vermutet daher, daß der Knabe den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat und lassen die bekümmerten Angehörigen, falls der Leichnam gefunden wird, oder wenn sonst Auskunft über den Verbleib des Knaben gegeben werden kann, um Nachricht bitten. Beschreibung des Knaben und seiner Kleidung ist aus der bez. Anzeige in vorliegender Nr. ersichtlich.

Ein Einbruch ist vergangene Nacht in die Bierausgabe im Stadtpark verübt worden. Man hat ein starkes Vorlesegeschloß losgemacht, und dabei auch die Thür beschädigt. Der Einbrecher scheint aber in der „Arbeit“ gefehlt worden zu sein, denn das Thürschloß selbst hat er unbeschädigt gelassen und ist noch nicht in die Räumlichkeit gelangt. Die Röhre war mithin vergeblich gewesen.

Die vom 3. bis 6. August in Magdeburg abgehaltene Verathung der Delegirten zum 17. Bundesfest hat beschlossen, den nächstjährigen Bundesfest in Dresden abzuhalten. — Ueber die Bedeutung des „Bundes“ sprach sich Se. Excellenz der Staatsminister v. Wittlicher, Oberpräsident der Provinz Sachsen, anlässlich des am 6. August im „Fürstlichen Hof“ zu Magdeburg stattgehabten Festmahles in einem Toaste etwa wie folgt aus: Der jetzige Bundesfest in der guten alten Stadt Magdeburg habe dargelegt, daß der „Bund“ Ausgeglichenheit zu leisten und alle Schichten der Bevölkerung für sich und für den Radfahrersport zu interessieren vermag. Dazu beglückwünschte der Redner den „Bund“ und knüpfte daran den herzlichen Wunsch, daß der „Deutsche Radfahrerbund“ immerdar das bleiben möge, was er sei, eine Herde unseres deutschen Volksthebens. (Zubeinander Beifall.) In diesem Sinne bringe er dem „Bunde“ ein kräftiges „Alles Heil!“

Folgende Verordnung, die Einfuhr von Thieren des Pferdegeschlechts aus Oesterreich-Ungarn nach Sachsen betreffend, erläßt das Ministerium des Innern: In Punkt 8 Absatz 2 der Verordnung vom 18. Juni dieses Jahres — vergl. Nr. 143 des „Dresdner Journals“ und der „Leipziger Zeitung“ — war bestimmt worden, daß die Bewohner von nicht mehr als 5 km von der Grenze entfernt liegender Ortshöfen mit ihren eigenen, an den Pflug oder an ein Fuhrwerk gespannten Thieren zum Zwecke landwirtschaftlicher Arbeiten oder in Ausübung ihres Gewerbes die Grenze unter Beobachtung der bestehenden Polizeivorschriften zu jeder Stunde zu überschreiten befreit seien, ohne an die sonst in jener Verordnung für die Einfuhr von Thieren des Pferdegeschlechts gegebenen Vorschriften gebunden zu sein. — Nachdem nun aus beschriebenen sächsischen Orten Klagen darüber laut geworden sind, daß bei dem regen wirtschaftlichen Verkehr zwischen dem Königreich Sachsen und Böhmen eine Zone von 5 km zu eng sei und für die sächsische Bevölkerung schädliche wirtschaftliche Schädigungen herbeiführe, hat das Ministerium des Innern nach gutachtlichem Gehör der Commission für das Veterinärwesen beschlossen, die in Punkt 8 Absatz 2 der Verordnung vom 18. Juni dieses Jahres den Grenzwohnort eingeräumte Befreiung auf alle Orte auszuweiten, welche in einer Entfernung bis zu 25 km von der sächsisch-böhmischen Grenze gelegen sind.

Ein beachtenswerthes Vorgehen zur Verbesserung des Submissionswesens betätigte vor einiger Zeit der Magistrat der Stadt Worms. Wie an so vielen Orten, so lag auch in Worms das Submissionswesen sehr im Argen und das städtische Gewerke beehrte ebenfalls die Installationsarbeiten in den Häusern. Gegenüber einer sächsischen Submission hielt der damalige Stadthauptmann Hofmann, jetzt im Ministerium für Bauten in Darmstadt, dem Oberbürgermeister Vortrag, in welchem er es für ganz unumgänglich erklärte, daß man die einzelnen geordneten Schandpreise annehme. Von einem Verdienst sei keine Rede mehr, die Auslagen seien kaum gedeckt. Der Oberbürgermeister brachte die Sache in einer Magistratssitzung zur Sprache und erhielt den Auftrag, sich derselben anzunehmen. Alle Handwerker der Stadt erhielten den Auftrag, auf Rathhaus zu

kommen. In längerer, energischer Rede setzte der Oberbürgermeister den in dem großen Saal gedrängt dastehenden einigen 100 Handwerkern klar auseinander, daß die jetzige Submissions-Wirtschaft nicht so fortgehen könnte, denn durch sie könne ein gesunder, kräftiger Handwerkerstand, auf den Worms von je her stolz war, nicht erhalten bleiben. Mit Angeboten, welche die eigenen Kosten nicht decken, müsse der Handwerker zu Grunde gehen und die Stadt habe statt eines gesunden Handwerkerstandes, der gern seine Abgaben und Steuern bezahlt, arme Leute. Gehe das mit so unanständigen Thun weiter, so solle später der Stadt die Familie zur Last. Der Magistrat wolle sich der Sache gründlich annehmen. Jedes Handwerk solle in den nächsten drei Tagen sich die Preise überlegen und sie dann richtig einsehen, hierauf einen Obmann wählen und dieser soll die Preisliste dem Stadthauptmann übergeben. „Wegzuwerfen hat die Stadt nichts, meine Herren“, sagte der Oberbürgermeister in der Versammlung, „es ist uns aber darum zu thun, unseren Handwerkerstand zu erhalten, zu erhalten einen zahlungsfähigen Mittelstand.“

Ueber Unfälle, die durch Radfahrer veranlaßt wurden, wird von Zeit zu Zeit immer wieder berichtet. Namentlich sind es Kinder, die von den Unfällen betroffen werden und es herrscht deshalb im Publikum vielfach Erbitterung gegen die Radfahrer und Unverständige lassen sich bisweilen in ihrem Unmut bis zu Thätlichkeiten hinreißen, mindestens aber schimpft man auf die Radler in allen Tonarten. Wenn Kinder überfahren werden, sind sehr oft diese allein oder deren Eltern schuld. Viele Eltern lassen ihre Kinder unbeaufsichtigt, auch wenn sie dazu Zeit und Gelegenheit haben; sie weisen auch die Kinder nicht an, die Landstraßen oder die städtischen Straßen als Spielplätze zu meiden, sondern betrachten vielmehr die öffentlichen Straßen geradezu in erster Linie als Kinderspielplätze. Die unbeaufsichtigten oder doch zum Teil durch ihre wenig älteren Geschwister beaufsichtigten Kinder spielen sich nun häufig veranlaßt, allerhand Unfug zu treiben und so ist es ein beliebter Sport bei ihnen, sich den Radfahrern in einer Reihe entgegenzustellen oder nach allen Seiten durcheinander quer über die Straße zu rennen. Galt es nun der Radfahrer nicht für nötig, vor den Klängen abzuweichen, so kann es ihm selbst beim langsamsten Fahren passieren, daß er ein Kind umfährt. Weist fallen die kleinen Kinder dem Unfuge zum Opfer, die weniger gewandt als ihre Anführer die Tollheiten mitmachen. Ist dann ein Unglück geschehen, so sammeln sich mit einer fabelhaften Schnelligkeit die Frauen und schimpfen und schreien, so daß dem Radfahrer, auch wenn er vollständig unschuldig an dem Unfälle ist, nicht weiter übrig bleibt, als davonzufahren. Hiermit soll nicht in Abrede gestellt werden, daß es auch rücksichtslose Radler gibt, diese sollen natürlich hier nicht in Schutz genommen werden. Das Fahrrad ist aber heute längst nicht mehr bloß ein Sportartikel, sondern ein Verkehrsmittel, das große sociale Wichtigkeit besitzt.

Die deutschen Erfolge auf der Weltausstellung kommen glänzend zum Ausdruck in der Zahl der Preise, die auf deutsche Aussteller voraussichtlich entfallen werden. Es scheint festzustehen, daß Deutschland bei der Preisvertheilung so glänzend ausgeht, wie kein anderes Land. Man schätzt die Zahl der ersten Preise, die auf Deutschland entfallen werden, auf zweihundertundfünfundzwanzig, die Zahl der goldenen Medaillen auf fünfhundert; die Zahl der deutschen Aussteller beträgt dreitausend. Kein anderes Land hat eine so hohe Zahl von ersten Preisen und goldenen Medaillen erlangt und auch der Procentsatz der preisgekrönten Aussteller ist bei Deutschland der höchste. Nach Deutschland kommt Rußland, das aber schon fünfzig erste Preise weniger erhält; Frankreich hat zweitausend, aber bei 36 000 Ausstellern, also verhältnismäßig weit weniger als Deutschland. Die höchste Ziffer hat Deutschland im Kunstgewerbe erlangt, nämlich zwanzig erste Preise und hundert goldene Medaillen. Alle großen deutschen Maschinen- und Electricitätsfirmen erhalten vier, fünf, selbst sechs Preise; alle großen deutschen Dynamos sind prämiirt worden. In der Gruppe Optik und Mechanik erlangt Deutschland vierzehn erste Preise. Die deutsche chemische Ausstellung wird mit sieben ersten Preisen bedacht. Kurz und gut: die deutsche Industrie hat allen Grund, auf den Ausfall dieser Preisvertheilung stolz zu sein.

Das Königl. Ministerium des Innern veröffentlicht eine Uebersicht über die Bestände in den sächsischen Strafanstalten. Darnach waren im Zuchthaus Waldheim im April 1865 männliche und 204 weibliche, zusammen 1869 Gefangene untergebracht; dazu kamen im Laufe des Berichtsjahres 148 männliche und 25 weibliche, zusammen 173, so daß Ende Juli vorhanden waren 1653 männliche, 205 weibliche, zusammen 1858 Ge-

fangene, also ein Minus von 11 Personen. In der Strafanstalt Zwickau waren zu derselben Zeit 1121 männliche Straflinge (nur männliche), hinzu kamen 310, es gingen ab 376, es verblieben also Ende Juli 1055 oder ein Minus von 66 Straflingen. Die Strafanstalt Hohenstedt beherbergt 931 Straflinge, dort kamen hinzu 313, gingen ab 277, verblieben somit 967, hier also ein Mehr von 37 Straflingen. In der Strafanstalt Sachsenburg werden nur jugendliche Verbrecher untergebracht. Dort befanden sich 210 Straflinge, es kamen hinzu 140, gingen ab 128, verblieben somit 222, ein Mehr von 12 Straflingen. In Boitzberg befanden sich 325 weibliche Gefangene, hinzu kamen 137, es gingen ab 135, so daß Ende Juli noch 327 weibliche Straflinge dort saßen. Das macht also in diesen fünf Strafanstalten 2244 männliche, 327 weibliche, zusammen 2571 Inhaftirte. Die Correctionalanstalt in Hohenstein hatte Anfang April 601 Gefangene, zumochs 199, Abgang 177, so daß verblieben 623 oder 21 mehr als im Anfang. Die Correctionalanstalt Sachsenburg hatte 21, zu denen 9 hinzu kamen, 10 abgingen, mithin 20 verblieben. In Grünhain befinden sich (einschließlich der Jugendlichen) 90 Zöglinge, es kamen hinzu 54, gingen ab 37, so daß hier Ende Juli 107 verblieben. Im Ganzen befanden sich in den vier Correctionalanstalten am Schlusse des zweiten Quartals 643 männliche, 107 weibliche, zusammen also 750 Personen.

Reichen, 8. August. Die hiesige Bädercommune feiert am 15. und 16. August das 400-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Von Geschäftsfreunden ist der Innung eine neue Fahne gestiftet worden.

Döbeln. Beim Brande des Bauer'schen Wohnhauses an der Bahnhofsstraße waren die beiden Söhne der Frau verw. Bauer in den Verdacht der Brandstiftung gekommen und polizeilich festgehalten worden. Gestern sind dieselben wieder aus der Zelle entlassen worden, der Verdacht hat sich demnach nicht bestätigt.

Bischofsverda, 8. August. Durch grenzenlosen Verschleiß wurde am Sonntag, Vormittag 11 Uhr, im nahegelegenen Orte Rammenau ein höchst bedauerlicher Unglücksfall herbeigeführt. Der dortige Radfahrerverein hatte ein Sommerfest veranstaltet und sollte am Abend u. A. auch ein „Burenreigen“ zur Aufführung kommen, wobei zwei Parteien gegeneinander schloßen. Zur Probe nun hatte ein 14-jähriger Teilnehmer ein Gewehr mitgebracht, daß noch mit Schrot geladen war. Beim Abfeuern ertheilt der 18-jährige Richard Hiesold die ganze Ladung ins Gesicht und eine Schrotkugel drang ihm ins Auge.

Mupfen, 7. August. Der 73-jährige Rentier G. W. hier half am Montag seinem Sohne in Werschwitz in der Ernte, stürzte dabei vom Wagen und wurde überfahren. Die Räder gingen ihm über Kopf und Brust. Schwerverletzt wurde er in seine Wohnung gebracht.

Deisnig i. E., 8. August. Ein hiesiger Bergarbeiter hat in einem Schachte beim unbesugten Passiren einer mit Gasen angefüllten, gesperrt gewesenen Strecke den Tod durch Ersticken gefunden.

Zwickau, 8. August. Von den nach dem letzten Bergarbeiterausstande im Zwickauer Revier ausgesperrten Bergarbeitern sind noch 62 ohne Beschäftigung im Vergleiche. Insofern diese auch ihre eingezahlten Knappschaftsbeträge verloren und beim königlichen Landgerichte Freiberg auf deren Rückzahlung geklagt haben, jedoch abgewiesen worden sind, soll beim königlichen Oberlandesgerichte Dresden die Revision beantragt werden. — In Neuwilendorf ist ein dreijähriges Kind von einem Fuhrwerke überfahren und tödtlich verletzt worden. — Im Orte Bodowa ist der Fleischhändler F. von seinem eigenen Wagen überfahren und getödtet worden.

Falkenstein. Eine rothe That ist am Montag Nachmittag hier begangen worden. Mehrere hier beschäftigte Straßenseher, welche an diesem Tage nicht arbeiteten, kamen in etwas angeheitertem Zustande von Dorfstadt her an dem großen Schloßbau am Bahnhof vorbei. Dort stießen sie eine angebotene Verplanung an, und als die Uebeltäter von dem Schachtmeister hierüber zur Rede gesetzt wurden, gingen sie zu Thätlichkeiten gegen diesen über. Die dort beschäftigten Italiener kamen dem Schachtmeister zu Hilfe. Von den Straßensehern wurde einem Italiener mittels einer Spitzhade ein Schlag in den Rücken versetzt. Der Arbeiter stürzte sofort schwer verletzt zusammen; er wurde mittels Wagen in ärztliche Behandlung gebracht und darauf dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

Leipzig. Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert bewilligten Rath und Stadtverordnete bekanntlich zum Bau einer Heilstätte für Lungendäm-

Table with multiple columns listing various items and their prices, including 'Sonderausgabe August 1900'.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table listing prices for various types of feed (Futtermittel) such as wheat, rye, and other grains.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Table showing the schedule for the Riesaer Strassenbahn, including departure and arrival times.

Die Chinesen haben... (News snippet about Chinese actions)

London. Die 'Times' meldet aus Schanghai vom 7.: Der Taotai erhebt eine Verfügung...

Zum Krieg in Sabskifa.

London. Lord Roberts telegraphiert aus Pretoria vom 7. August: Ich fürchte, daß die Garnison von Glandriver...

London. Das 'Reutersche Bureau' meldet aus Amersfoort vom 8.: General Buller ist gestern Nacht mit seinen Truppen hier eingetroffen...

Des Weiteren meldet die 'Times' aus Amersfoort vom 8., der Vormarsch Bullers sei ungehindert gewesen...

London. Der Berichterstatter des 'Daily Chronicle' in Pretoria meldet, es seien energische Maßregeln zur Verproviantierung der Stadt notwendig...

Zum Aufstand in China.

Berlin. Nach jüngsten Informationen ist es sicher, daß der Jar, der dem Grafen Waldersee telegraphisch seine Freude und Befriedigung über dessen Ernennung zum Oberbefehlshaber in China ausspricht...

Paris. Die Blätter sprechen einstimmig die Ansicht aus, daß die Haupttante und das Ansehen des Grafen Waldersee seine Ernennung zum Generalfeldmarschall...

Paris. Loubet wird sich am Sonnabend nach Marseille begeben, um die Truppen zu begrüßen, die nach China abgehen.

Petersburg. General Grobnow berichtet an den Kriegsminister aus Chabarowel vom 6.: Das Detachement des Generals Rennenkampf, das abgeordnet war, die geschlagenen Chinesen zu verfolgen...

Washington. General Chaffee sagt bei Beschreibung der Einnahme von Peking: Die Amerikaner hatten die rückwärts gelegene Stellung inne, von wo aus eine Umgebungs- bewegung gemacht werden sollte...

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 9. August 1900.

Large table containing various market reports, including 'Dresdner Börsenbericht', 'Ungar. Gold', 'Börsennotizen', and 'Dresdner Aktienmarkt'.

Riesaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Advertisement for Riesaer Bank, detailing services like 'Actionscapital 20 Millionen Mark', 'Befassung und Vermittlung von Hypotheken', and 'Reservefond 5 Millionen Mark'.

Wohnung

Mein Sohn Paul ist im Weltkrieg
trotz Verwundungen und hat allen Ver-
wundungen nach seinen Tod in der Höhe
gehabt. Bezeichnung: 12 Jahr alt,
Mandel Haar, barfuß; Kleidung: braunes
Gardinen, Cordhose, Cordweste, rot-
braunes Hemd und grauer Pullover.
Ich bitte hiermit alle Elternmütter bei
etwasiger Auffindung des Leichnams so-
fort Anzeige an mich zu erlassen.
Karl Bartha, Röderrau 31.

Gesucht 1. Okt.

Wohnung
von ruhigen, pünktlich zahlenden Leuten
im Preise von 100-120 Mk. Best.
Off. u. H. H. 100 l. b. Exp. d. Bl. erb.
Siegfriedstraße der Reserve
sucht vom 10. d. Mts. an

Zimmer

auf 8 Wochen in der Nähe der
Bloniesferne. Angebote mit Preis-
angabe einschließlich Frühstück unter
W. S. 7. an die Exped. d. Bl. erb.
Hof. Salzw. 17. Kohlenstr. 7. II. r.

Ein billig möbliertes Zimmer
zu vermieten. Poppitzerstr. 17.

Schlafzelle mit Kommoden. 46. dort

2 Herren können Kost u. Logis
erhalten. Niederlagstr. 14. 1. Et.

1 Herr kann Kost und Logis er-
halten. Albersstr. 7. 3. Etg.

Eine Wohnung, 1 Etag., best.
aus Küche, Kammer und Küche per
1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten.
Pausitzerstr. 3.

Stallung

für 3 bis 4 Pferde und Wagenplatz
zu mieten gesucht. Angebote erbeten
bis 11. dieses unter „Stallung“
an die Exped. d. Bl.

Werkstätten

für Schmiede und Wagnerelei passend,
sowie große Sager- und Fabrik-
räume sofort zu vermieten. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Wohnung

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
Zubehör, 3 Etag., zum 1. Okt. zu ver-
mieten. Näheres bei dem Besitzer,
Albersstr. 3.

**Stube, Kammer,
Küche und Zubehör zum 1. Okt. zu ver-
mieten. Näheres bei dem Besi-
ger, Albersstr. 3.**

7000 Mark

o. bald ev. später auf Geschäftsgrund-
stück hier gegen gute Pfandschulden
gesucht. Beste Offert unt. R. 36
an die Exped. d. Bl. erbeten.

20000 Mk.

auf sichere Hypothek baldmöglichst ge-
sucht. Gefällige Offerten unter R. T.
in die Exped. d. Bl. erbeten.

5-6000 Mark
sind auf 1 Hypothek aufzulassen für
1. Okt. Offerten unter H. 300 in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein junges Mädchen sucht
Aushilfe
im Schneidern. Wo? zu erfahren in
der Exped. d. Bl.

Eine unabhängige Frau, im
Kochen und allen häuslichen Arbeiten
erfahren, sucht Beschäftigung, am liebsten
bei einzelnen soliden Herrn. Zu er-
fahren in der Exped. d. Bl.

Ein Hausmädchen
für 1. oder 15. Sept. gesucht.
Konditorei Wühlig, Hauptstr. 42.

Für mein Geschäft suche ich ein
junges Mädchen,
14 bis 15 Jahre alt, welches auch
leichte Hausarbeit mit besorgen muß.
Therese Scheuße.

Ein junges anständiges
Mädchen,
welches Nähten kann und schon bei
besserer Herrschaft war, sucht Stellung
bis 1. od. 15. Sept. Offerten unter
H. G. 100 in die Exped. d. Bl. erb.

Kellnerin gesucht
zum Frühstücktragen sofort gesucht. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Deutscher Lebensversicherungs-Verein

(Widwe und größte deutsche Versicherungsanstalt)

Suche für 1. September,
spätestens 1. Oktober d. Jrs.
eine gesunde, zuverlässige

Wirtschafterin

gefesten Alters und resoluten
Besens, ohne Anhang, welche
einem mittleren, bürgerlichen
Haushalte allseitig vorstehen
kann und zugleich an 4 wohl-
erzogenen Knaben im Alter von
5 bis 14 Jahren Mutterstelle
zu vertreten, geeignet ist. Ge-
halt 240 Mk. jährlich.

Einsendung von Zeugnisab-
schriften, nach Befinden persön-
liche Vorstellung der Reflektiren-
den erwünscht.

Sekretär Schulze,
Dönh., Wittlitzstr. 7.

Tüchtige Zimmerer

sucht Manserberger, Gröba.

Glasler od. Tischler,

sowie ein

Bauschlosser

und Kupferer sofort gesucht.
Robert Kutschmann, Töbels.

Ein Schmiedegeselle

erhält sofort Arbeit.
Schmiede zu Mehltheuer.

Ein Sattlergehilfe

findet dauernde Beschäftigung bei
Otto Wegner, Pausitz.

Suche per 1. Okt. zuverlässigen

Pferdeburichen

oder jüng. Ratsher.

Züchter Ziefhansf.

Tüchtige

Handarbeiter

werden angenommen am Winter-
aufbau. G. Moritz Förster.

Einige kräftige

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Deutsch-Amerikanische Petroleum-
Gesellschaft, Verladestelle Riesa.

Ein tüchtiger

Cementarbeiter

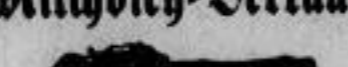
erhält dauernde Beschäftigung.

W. Mattheos,
Baugesell. Wühlig bei Großenhain.

Baustellen

neben Hotel Höpner verkauft unter
günstigen Bedingungen. A. Wesse.

Milchvieh-Verkauf.



Sonnabend, den 11. August stehe
ich wieder einen solchen Transport
bester Kühe und Kalben, hoch-
tragend und mit Kalbern bei mir
zu soliden Preisen zum Verkauf.
Gröba, am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.

Ein harter

Hund,

(Jagvot) zum Jagen geeignet,
billig veräußert. Rittergut Trebnitz.

200 Schock Strohseile

sowie Kranthäuser sind zu ver-
kaufen bei G. Fische in Riesa.

Dachsteinwerke vorm. A. v. Petritowsky

S. m. b. H. in Forberge bei Riesa
wegen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft anzufragen werden ist, ist die
Liquidation der Firma erforderlich. Etwa vorhandene Gläubiger haben sich
mit ihren Ansprüchen bei dem Liquidatoren zu melden.
Forberge bei Riesa, den 8. August 1900.
Schmalhaus, Liquidator.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-

Verband, Ortsgruppe Riesa.
Sonntag, den 12. o. ct.
gemeinschaftlicher Ausflug nach Straßla (Ebertsroße).
Abfahrt per Dampfschiff Mittags 1 1/2 Uhr. Rückkehr per Expressschiff
Abends gegen 11 Uhr. — Beste Gäfte, deren Angehörige, sowie Freunde
und Gönner unserer Sache werden hierdurch nochmals herzlich eingeladen.

Hôtel Kaiserhof.

Freitag, den 10. August
großes Militär-Garten-Concert
(Blas- und Streichmusik).
gespielt von dem gesamten Compagnon des 3. R. S. Feld-Reg. Nr. 32,
unter Leitung des Stadtmusikers G. Günther.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf.
Dazu laden ganz ergebenst ein
C. Reinhardt, G. Günther.
NB. Familienbillets 3 St. 1 Mk. sind nur an der Kasse zu haben.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 12. August, zum Erntefest,
öffentliche Tanzmusik, von 4-7 Uhr Tanzverein.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
F. Runge.

Vereinshaus Weißig.

Sonntag, den 12. August, 3. Abonnement-Concert mit Ball.
Anfang 7 Uhr. Von Nachm. 4 Uhr an Erntefest mit Vogelschießen.
Es laden ergebenst ein
Stadtm. Meyer, Dönh., Moritz Weyer.

PLASMON Siebold's
Milcheiweiß

als bestes und wirksamstes Nähr- und Kräftigungsmittel für Gesunde
und Kranke.
Erfällich in Apotheken und Drogeriegeschäften.
Plasmon Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlottenstraße 86.

Unsre hellgelbe Wackskernseife,

besonders im Gebrauch, gut schäumend und von großer Reinigungskraft, genügt
allen Ansprüchen, die man an eine gute Seife stellt. 1 Kiesel nur 50 Pfg.
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstraße 69.

Schöne reife Birnen

werden verkauft
Albberg 2.
Mittwoch, den 15. August,
Nachmittags 4 Uhr

Blumen-Nutzung

von 800 Pflanzen an Ort und Stelle
verpackt werden. Sammelplatz in
der Pfälzener Allee an der Wagner-
gasse.
Mühlberg a. E., d. 4. Aug. 1900.
Der Magistrat.

Winter-Malz

hat zu verkaufen B. Jungnickel,
Brauer u. Malzer. Mühlberg a. E.

Neue Brangerie

lauft
Malzfabrikation, Gerste- und
Hopfen-Gewinnung Gesellschaft m.
b. H. Riesa Elbe.

Technikum Sternberg, Meckl.

Getrennte Abteilungen: 1) Ma-
schinenbau und Electrotechnik,
2) Hoch- u. Tiefbau, 3) Ziegler-
4) Tischlerschule.

Schwarze Hände

wischt Mundweisse weiß. Stk.
10 Pfg. b. F. W. Thomas & Sohn.

Grütleinjahre

neuste Bücher, in jeder Anzahl
empfehlenswert
Joh. Hoffmann,
Buch- und Expeditions-
verlag.

Kranthäuser

haben zu verkaufen im
Gute Nr. 17 in Gröba.

Fische

frisch gefangen, heute Abend und Frei-
tag Vormittag verkauft billiger
G. Mühlberg, Köhnenstr. 41.

Gasthof Gola.

Sonntag, den 12. August
guten Montag.
Dazu ladet ganz ergebenst ein F. Popp.

Zum Erntefest

in Mehltheuer
nächsten Sonnabend, den 11. und
Sonntag, den 12. August ladet
freundlichst ein
W. G. G. G.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest, wo-
zu ergebenst einladet
W. G. G. G.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Nachmittags Kaffee und Minnen.
O. G. G. G.

Bahnhot Prausitz.

Sonntag, den 12. August
Erntefest,
wozu alle werthen Gönner und
Freunde einladen.
Adolf Thieme und Frau.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 12. Aug. ladet zum
Erntefest
sowie zur starkbesetzten Ballmusik
von 4 Uhr an freundlichst ein
Hermann Jentich.

Boeten-Restaurant.

Morgen Freitag Schlachtfest.
G. G. G. G.

Parfischlöcher.

Freitag Schlachtfest, dazu ladet
ergebenst ein
G. Vogel.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Riese.

Stadt Hamburg.

Morgen früh Weißfleisch, feisches
Schweinefleisch, Speck, Schmeer
u. ff. Wurst empfiehlt billiger
Seibel.

Dank.

Nachdem wir unsere geliebte Mutter
zu ihrer letzten Ruhestätte gebracht
haben, drängt es uns, für die herzlichste
Theilnahme bei ihrem Begräbnisse,
für den herrlichen Blumenkranz und
die tröstlichen Worte am Grabe, sowie
allen Denjenigen, die ihr in der Zeit
ihrer langen Krankheit Liebe erwiesen
haben in Wort und That, unsern innigen
Dank auszusprechen. Der Herr möge
Alle dafür reichlich segnen.
Riesa, den 9. August 1900.
Adolf Otto und Frau
im Namen
der übrigen Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

sagen allen denen, welche den Sorg-
samsten Nachsicht so reich mit Blumen-
schmückten. Besonderen Dank meinen
lieben Nachbarn Freunden und meinem
Herrn Gohlfür den reichen Blumen-
kranz. Gott möge Allen ein reiches
Verpfeiler sein.
Röderrau, den 8. August 1900.
Franz Hoffmann u. Frau.

Herzlichen Dank

für die
G. G. G. G.

Herzlichen Dank

für die
G. G. G. G.

Die Schlacht bei Peitjang,

die bereits wiederholt in den Telegrammen erwähnt wurde, wird jetzt in der „Daily Mail“ und dem „Daily Express“ etwas näher beschrieben. Danach ergibt sich folgendes Bild: Die chinesischen Truppen standen in starker Anzahl zu beiden Seiten des Peiho, in, wie sich später herausstellte, vorzüglich gewählten Stellungen und gedeckt durch Schanzwerke, die sich wellenweit nach Osten und Westen erstreckten und deren vortreffliche Anlage der Pionierkunst der chinesischen Truppen alle Ehre macht. Der Angriff der 15- bis 16 000 Mann starken vereinigten Kontingente begann am Sonntag morgen um 3 Uhr, und zwar eröffnete das Feuer aus im Ganzen 4 russischen, japanischen und britischen Batterien den Kampf. Obwohl diese die richtige Entfernung bald fanden, hielten die Chinesen, theils dank der Vortrefflichkeit ihrer Befestigung, theils dank ungewohnter großer persönlicher Tapferkeit dem mörderischen Artilleriefeuer, das sich gegen den östlichen Flügel der feindlichen Stellung richtete, 7 Stunden lang Stand. Um 10 Uhr Vormittags jedoch geriet ihre Reihen ins Wanken, und bald darauf gaben sie diese ihre erste Verteidigungslinie auf. Sobald jedoch die Verbündeten zum Sturm und zur Verfolgung vorgingen, um den erlangten Vortheil weiter auszunutzen, standen die Chinesen von Neuem, und es gelang den Verbündeten erst in zweifelhafte, erbitterten Nahkampfe, den Feind zum Rückzug zu nöthigen. Dieser erfolgte jedoch in aller Ordnung und so systematisch, daß die dazu benutzte Brücke über den Peiho nachträglich unter den Augen der Verbündeten vom Feinde in die Luft gesprengt und alle seine Geschütze von ihm in Sicherheit gebracht werden konnten. Dieser Theil des Kampfes erinnert außerordentlich lebhaft an die von den Engländern gegenüber so oft erfolgreich geübte Taktik, aus wohlüberlegten Stellungen heraus zu kämpfen und im Rückzug keineswegs eine eigentliche Niederlage zu erleiden. Daß von einer solchen und infolge dessen auch von einem entscheidenden Siege der Verbündeten keine Rede sein kann, geht aus dem weiteren Verlaufe der Dinge hervor. Die Japaner übernahmen es, die Chinesen über den Fluß hinüber zu verfolgen. Dazu mußten sie jedoch, da die Brücke zerstört war, durch das Wasser waten, wobei sie durch chinesisches Artilleriefeuer schwere Verluste erlitten. Als sie dann das andere Ufer erreichten, warteten die Chinesen ihren Angriff garnicht ab, sie gingen einfach ein Stückchen weiter stromaufwärts und zerstörten in aller Geschwindigkeit den dortigen Flußdamm an mehreren Stellen. Die sofort hereinbrechende Ueberschwemmung zwang ihre Verfolger alsbald Halt zu machen und umzukehren. Die Chinesen werden nach Ansicht der Berichterstatter vollauf Zeit haben, sich zu erholen, denn vor der Hand ist ein weiteres Vorrücken der Verbündeten unmöglich; deren Verluste werden verschieden, theils auf 750, theils auf 1000 angegeben. Die Japaner litten besonders schwer, auch die Russen empfindlich, die Engländer verloren an Todten und Verwundeten 60 Mann. In Tientsin herrscht große Besorgniß. Es ist dort nur eine kleine Besatzung fremder Truppen zurückgeblieben mit 14 Geschützen. Dabei rücken nach den jüngsten Meldungen von Südwesten her 15 000 Chinesen mit Artillerie in Eilmärschen gegen die Stadt vor, nachdem ein kaiserliches Edikt befohlen hat, die Stadt um jeden Preis zurück zu erobern.

Aus Peking

sollen wieder verschiedene Nachrichten eingelangt sein. Vom ersten Legationssecretär der Kaiserlichen Gesandt-

schaft in Peking v. Below ist im Auswärtigen Amte folgendes Telegramm, datirt Tsinan, 4. August angekommen: „Seit 21. Juli Lage unverändert, weder Massenangriffe der Truppen auf uns noch Granatfeuer, nur vereinzeltes Gewehrfeuer. Der Gesundheitszustand der Gesandtschaftsmitglieder ist verhältnismäßig gut. Die Verwundeten sind auf dem Wege der Besserung, Corbes ist hergestellt.“

Im englischen Unterhaus theilte der Parlamentssecretär des Auswärtigen Brodrick mit: „Wir haben soeben zwei Telegramme erhalten, eins in Chiffreschrift von Macdonald, datirt: Peking, den 3. August, das lautet:

„Ich habe heute Ihr durch den chinesischen Gesandten besendertes Chiffre-Telegramm erhalten. Das Geschütze hat am 16. Juli aufgehört, aber das Gewehrfeuer wird von der chinesischen, durch die Regierungstruppen und die Boger gehaltenen Stellung aus, mit Zwischenräumen fortgesetzt. Wir haben seitdem geringe Verluste erlitten. Es sind folgende Engländer getödtet worden: Warren, David, Oliphant und Kapitän Strous, verwundet sind 26 Engländer, darunter die Kapitäne Halliday und Bray, sowie der „Times“-Berichterstatter Morrison. Alle Verwundeten sind, mit einer Ausnahme, wohlthun. Die übrigen Engländer in der Gesandtschaft befinden sich wohl, ebenso die ganze Besatzung. Der Gesamtverlust beträgt 60 Todte und 110 Verwundete. Wir haben unsere Befestigungen verstärkt. Wir haben in der Gesandtschaft über 200 Frauen und Kinder. Die chinesische Regierung hat uns bisher die Erlaubniß verweigert, Chiffriert zu telegraphiren.“

Hieraus ergibt sich, daß Macdonald wohlbehalten ist. (Beifall.) Wir haben auch eine Information bezüglich des Vormarsches nach Peking. Ein Telegramm unseres Contre-Admirals in China aus Tschifu vom 6. August berichtet:

„Die Verbündeten, etwa 12 000 Mann, griffen heute früh energisch die chinesische Stellung bei Hsiku, etwa zwei Meilen von Tientsin, an. Die Chinesen wurden vertrieben und zogen sich nordwärts zurück, verfolgt von den Verbündeten, die darauf Peitjang besetzten. Die Beförderungen der Truppen erfolgen zu Land und zu Wasser. Der Vormarsch auf Peking ist begonnen worden.“

Graf Waldersee

als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen nach China geht, wird allenthalben bestätigt. Im Allgemeinen findet die Meldung Beifall. Die „Post“ schreibt: Wenn Graf Waldersee in der That den Oberbefehl über die alliierten Truppen in China übernimmt, so müssen die Verhandlungen zwischen den Großmächten betreffs der Ernennung eines Oberbefehlshabers zu dem erfreulichen Ende gebiehet sein, daß alle Staaten ohne Ausnahme sich mit der Uebertragung des Obercommandos an Deutschland einverstanden erklären; denn dem Wunsche nur einer Majorität Folge zu leisten, dürfte man wohl in Berlin Bedenken getragen haben. Jedenfalls wird die Nachricht, daß Graf Waldersee nach China geht, um dort die Truppen der verbündeten Mächte zu führen, bei den deutschen Truppen, die sich bereits in China oder auf dem Wege dorthin befinden, lebhafteste Freude hervorrufen und gleichzeitig die Besorgnisse und Befürchtungen vieler Angehöriger derselben zerstreuen. Aber auch die Kontingente der anderen Mächte dürfte die Uebertragung des Ober-Commandos an einen der tüchtigsten Heerführer der deutschen Armee mit Genugthuung erfüllen.“ Die „Kreuz-Ztg.“ sagt: „Daß einer unserer bedeutendsten Heerführer zu diesem ebenso schwierigen wie verantwortungsvollen Posten ausersehen

wurde, sei ein unzweifelhafter Beweis für die eminente Wichtigkeit, die von maßgebender Stelle der weiteren Entwicklung der Dinge in China beigelegt wird. Zum Andern aber umschleie diese Sendung eine große Fülle Vertrauens der theilhaftigen Mächte auf die selbstlosen, in erster Linie auf die Förderung der gemeinsamen Interessen gerichteten Bestrebungen der deutschen Regierung und deren Vertreter.“

Ueber den Lebenslauf des Generalfeldmarshalls Grafen Waldersee wird folgendes mitgetheilt. Graf Waldersee wurde am 8. April 1832 zu Potsdam geboren. Am 27. April 1850 wurde er als Leutnant dem Garde-Artillerie-Regiment überwiesen, am 31. Mai 1859 zum Oberleutnant und am 8. Januar 1863 zum Hauptmann befördert. Am 12. Dezember 1865 in das Brandenburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 3 versetzt und am 16. Juli 1866 dem Generalstab der Armee aggregirt, wurde er, 34 Jahre alt, am 28. Juli zum Major befördert und nahm am Kriege gegen Oesterreich theil. Nach beendigtem Feldzuge dem Generalcommando des neugebildeten 10. Armeecorps zugetheilt, hatte Graf Waldersee hervorragenden Antheil an der Ueberführung der hannoverschen Armee in preussische Verhältnisse. Am 13. Januar 1870 wurde er als Militärattaché zur Botschaft nach Paris kommandirt und am 2. Mai 1870 zum Flügeladjutanten des Königs ernannt. Zu der persönlichen Umgebung des Königs nahm er an den Schlachten bei Gravelotte, Beaumont und Sedan theil und wurde während des Krieges mit wichtigen Missionen betraut. Als Graf Waldersee am ersten Weihnachtstage nach Versailles zurückgekehrt war, überreichte ihm der König bei der Weihnachtsfeier eigenhändig das Eisene Kreuz 1. Klasse. Seine Ernennung zum kommandirenden General des 9. Armeecorps erfolgte durch Kabinettsordre vom 2. Februar 1891. Am 1. April 1898 wurde er als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Generalfeldmarshalls Grafen von Blumenthal zum General-Inspekteur der 3. Armee-Inspection mit dem Sitz in Hannover ernannt. Am 27. April dieses Jahres feierte der Generaloberst Graf von Waldersee das 50 jährige Militärdienstjubiläum und wurde aus diesem Anlaß mit der Würde des Generalfeldmarshalls ausgezeichnet. Graf Waldersee lebt in kinderloser Ehe mit der Wittwe des 1865 verstorbenen Fürsten Friedrich von Roer, Marie, geborene Lee.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Eine bemerkenswerthe Begnadigung wird aus Glatz gemeldet. Vor etwa zwei Jahren erstach, wie wohl noch erinnerlich, der Rittmeister Graf zu Stolberg gelegentlich der großen Herbstübungen im Elsaß einen Sergeanten seiner Schwadron. Vom Kriegsgericht zu drei Jahren Festungshaft verurtheilt, ist er jetzt nach Ablauf von 18 Monaten der Strafkzeit durch den Kaiser begnadigt worden.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Vormittag 10 Uhr 20 Minuten in Rom eingetroffen und vom italienischen Minister des Aeußern, dem deutschen Botschafter und den Mitgliedern der Botschaft, dem deutschen Militärattaché, ferner von mehreren Generalen und zahlreichen italienischen Offizieren empfangen worden. Den Ehrendienst auf dem Bahnhof versah eine Compagnie Infanterie, die mit Fahne und Musik erschienen war. Beim Einfahren des Juges wurde die deutsche Hymne gespielt. Nachdem Prinz Heinrich die Front der Ehrencompagnie abgesehen hatte, begab er sich im Hofwagen nach dem „Grand Hotel“, wo er als Gast des Königs Aufenthalt nimmt.

Stella und ihr Begleiter beachteten ihn nicht, aber er erkannte sie sofort und ließ den Wagen halten; er folgte ihnen in einiger Entfernung, sich voller Neugier fragend, was sie in diesen entlegenen Stadttheil führe.

Als nach einem kurzen Gange beide in ein stilles Gäßchen einbogen, sah er, daß sie in ein Haus traten. Bald darauf verließ der Clown es wieder, und der Russe versteckte sich, bis er vorüber war, darauf ging er Stella nach und blieb an der halb offenen Thür eines Zimmers im Flur stehen.

„Mein Seelchen, mein Täubchen,“ klang die weiche Stimme der Schulleiterin bis zu ihm, „es fällt mir jedesmal schwerer, Dich zu verlassen! Könnte ich Dich doch immer bei mir haben!“

Ein liebreizendes Bild bot sich dem Auge des Laufjägers Jar, als er vorsichtig durch die Spalte lugte.

Stella saß auf einem niedrigen Stuhl und hielt ein kleines, einige Monate altes Kind in den Armen, dessen Gliederchen munter zappelten, sie lächelte zärtlich die biden Händchen und die dunkeln Locken, die den Kopf der Kleinen umgaben.

Ein häßlicher Verdacht durchzuckte Boris Mladimirovitch's Hirn. War es ihr Kind?

Er wollte hinausgehen, als August zurückkehrte. Schnell entschlossen that er, als sei er eben erst in das Haus gekommen, und stieg die Treppe zum obern Stock empor.

„Du dumme,“ schimpfte er, „da schläfst der Tölpel die Thür!“

Er schlich leise heran und drückte das Ohr an das Schlüsselloch, so daß er Alles hören konnte.

„Da, Duschenska,“ sagte Stella, „nicht wahr, daß ich hübsch, das hat der Papa gut ausgeführt?“

Am blauen Mälar.

Novelle von Herbert Rivulet (Prestkau G. v. Schlippenbach).

13) Fortsetzung.

Da neigte sich ihre Haupt zu ihm, da schlangen sich ihre Arme als süße Fessel um seinen Nacken, und ein leiser Jubelschrei schlug an sein Ohr: „Geerd, mein Geerd, mein Geliebter, mein Glück, mein Alles!“

Still war's im kleinen Boot, ein selbiger Mann hielt seine Braut umfaßt, und sein Mund suchte den ihren im ersten Kuß.

Der Mond war inzwischen voll und silbern aufgegangen, sein Licht glitzerte auf dem Wasser des Mälar, der Lärm der Stadt verstummte, und wie eingesponnen von den Gauderfäden des Nachtgestirnes waren die beiden Menschen, die sich eben fürs Leben zu eigen genommen.

„Laß uns morgen unsere Verlobung veröffentlichen!“ bat Brotenhjelms stürmisch. „Gieb mir das süße Recht, Dich vor aller Welt als meine geliebte Braut zu beschämen, mein Stern!“

„Nein, Geerd, ich kann nicht als Schulleiterin im Circus Ferotti Deinen Wunsch erfüllen. Nur die Fürstin Arbanoff kann die Werbung des Grafen Brotenhjelms annehmen, um ihn vor aller Welt ein frohes „Ja“ zu erwidern. Ich will Anna Alexandrowna und Ferotti allein Alles sagen. Wenn wir bei Deiner Mutter in Wisjetron sind, erst dann dürfen die Menschen meinen wahren Namen erfahren.“

Wider seinen Willen mußte sich Geerd Eril diesem Wunsche fügen.

VII.

„August,“ sagte Stella nach einigen Tagen zu ihrem treuergebenen Frey Kreuzkämpf, „bitte, achten Sie darauf,

daß Dämon alle Tage ausgeritten wird, damit sein Feuer durch die Ermüdung gedämpft ist. Sie wissen, ich werde zur Gala-Vorstellung mit ihm den Sprung über das Thor machen.“

„O, Miß Stella,“ bat der Clown, „nehmen Sie lieber Schneeflocke, der Rappe ist lange nicht so zuverlässig. Ich fürchte immer, es könnte ein Unglück vorkommen, wenn das Hinderniß noch höher gestellt wird, wie Sie es wünschen!“

Stella lächelte sorglos.

„Ich weiß, was Dämon leisten kann, mein guter August,“ sagte sie zuversichtlich. „Das Thier springt besser, als die Stute, und es ging die beiden letzten Male vortrefflich.“

„Ich traue dem schwarzen Kerl, dem Miska nicht,“ versetzte der Clown mißtrauisch. „Er allein haßt Sie wegen des strengen Berweises, den Ferotti ihm ertheilt, und ich fürchte immer, daß er etwas Böses gegen Sie plant.“

„Sie treuer, guter Mensch!“ rief die Schulleiterin gelächelt. „Sie sehen Dinge, die nicht existiren. Aber es wäre trotzdem gut, wenn Sie ein achtsames Auge auf den Ungarn haben.“

„Sie können sich auf mich verlassen, denn Sie wissen ja, Miß Stella, ich lasse mein Leben für Sie!“

Diese Unterredung fand nach der Probe statt, als der Clown und seine Beschützerin, den kleinen Dampfer benutzend, nach Södermalm hinüberfuhren, um die kleine Peppi zu besuchen, die dort bei ihrer Pflegerin in Pension war.

Als sie landeten und im Gespräch einige Schritte gegangen waren, fuhr eine Droschke an ihnen vorbei, in der ein Herr saß; es war Boris Fürst Arbanoff, der soeben angekommen war.

Der Berliner Polizeipräsident ist bekannt: Die Klimate von gelobtem Götter machen es den Polizeibehörden zur Pflicht, sich über den Personenstand der in ihren Bezirken lebenden Leute, um zu gleichenden Fremden, namentlich der Reichs- und Ausländer, genau unterrichtet zu halten. Er bringt daher die bestehenden Bestimmungen über die Anmeldung zuziehender Personen in Erinnerung.

Küchlich eines von den ausländigen Werftarbeitern in Hamburg gefassten Beschlusses, zur Beilegung des Ausstandes Verhandlungen mit den Arbeitgebern in die Wege zu leiten, hat, wie der „Hamburger Correspondent“ meldet, der Verband der Eisenindustriellen Hamburgs beschlossen, daß die Werften nur mit den eigenen Arbeitern, nicht aber mit dritten Personen verhandeln sollen. — Recht so!

Wie die „Hamb. Börsen-Halle“ hört, sandte der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee ein Telegramm, worin er seine Freude ausdrückt über die Ernennung desselben zum Oberbefehlshaber in China.

Rußland.

Die geplante Reise des Jarenpaars nach Kopenhagen ist wegen politischer Verhältnisse definitiv aufgegeben. Dagegen wird die Jarenwitwe Ende August in Kopenhagen eintreffen.

Serbien.

König Alexander hat das achte Infanterieregiment, das bisher den Namen seiner Mutter, der Königin Natalie, führte, seiner Gemahlin, der Königin Draga, verliehen. Die Belgrader höhere Mädchenschule, die von der Königin Natalie gegründet und nach ihr genannt worden war, wurde ebenfalls unter das Protektorat der Königin Draga gestellt und erhielt den Namen Draginja.

England.

London, 8. August. Die heutige Thronrede besagt: Die Beziehungen zu den europäischen Mächten und Amerika sind dauernd freundliche. Bezüglich des Krieges in Südafrika drückt die Thronrede nach einer lobenden Anerkennung des Heldentums und der bedeutenden militärischen Eigenschaften der Truppen die Hoffnung aus, daß die Anektierung des Orange-Freistaates der erste Schritt zur Vereinigung der Rassen und der Einrichtungen sei, welche, während sie von Anfang an eine gute und gerechte Regierung für Alle aufrichten, mit der Zeit derartig entwickelt werden können, daß sie gleiche Rechte und Privilegien der südafrikanischen Herrschaft der Königin sichern. Die Thronrede fährt sodann fort, die britische und andere Gesandtschaften in Beling wurden unerwartet von dem aufständischen Rebellen angegriffen; man befürchtet, daß viele ihrer Mitglieder

ermordet sind. Ja, wie weit die chinesischen Behörden Mitschuldige dieses Verbrechens sind und ob über britische Gesandte und seine Familie sich unter den Opfern befinden, ist ungewiß. Die äußersten Anstrengungen werden von der Königin und ihren Verbündeten gemacht, um den Urhebern dieses beispiellosen Verbrechens eine gerechte Strafe zuteil werden zu lassen. Bedeutende Massen britische und indische Truppen sind entsandt worden zum Schutze der europäischen Interessen in China, und das englische Geschwader in jenen Gewässern ist stark vermehrt worden. Die Thronrede weist sodann noch auf die Aschanti-Expedition und die Hungersnot in Indien hin und spricht schließlich von inneren Angelegenheiten.

Zum Kriege in Südafrika.

Nachdem der letzte englische Vormarsch von Pretoria aus glücklich geschickert ist und Lord Roberts Truppen in ziemlich aufgelöstem Zustande nach dem Orte des Hauptquartiers zurückgekehrt sind, hat sich der englische Oberbefehlshaber nach einer Pause von einer Woche entschlossen, einen neuen Vormarsch in östlicher Richtung anzutreten. Das Ziel dieser Operationen scheint Masabodorp zu sein, der angebliche Sitz der Transvaal-Regierung und der Aufständischen Kräfte. Ueber General de Wet urteilt der Correspondent des „Daily Graph“ in Pretoria folgendermaßen: „Ein Mann ist unter ihnen (den Ueberresten der Burenarmee), über den niemand zweifelt nicht sein kann. General oder Commandant de Wet. Schon sein glänzender Rückzug von Stormberg, als wir bereits mit 50 000 Mann in Bloemfontein warteten, um ihn abzufangen, giebt ihm den Anspruch auf den Namen eines hervorragenden Generals. Seine Operationen in den westlichen Districten der Orange-Freistaat, besonders diejenigen gegen die Böhmlinge und deren Zerstückung oberhalb Kroonstadt brüden seinem Kriegskühn, seine ausnahmslos gütige Behandlung der Kranken, Verwundeten und Gefangenen seiner Humanität das Siegel auf. Er hat sich wirklich als ein Dorn in unserer Seite erwiesen und zum Besten Aller, die es angeht, ist zu hoffen, daß er endlich in die Fänge getrieben ist.“ Noch schmelzhafter spricht sich die Cape Times aus: „Es ist eine Thatsache, daß Christian de Wet alle seine glänzenden Streifzüge mit weniger als 1500 Mann ausgeführt hat. Mit dieser fliegenden Kolonne hat er Jäger aufgehalten und demolirt oder meilenlange Provilantcolonnen abgegeschnitten, ein Duzend Meilen Eisenbahnschienen zerstört und die rückwärtigen Verbindungen der Briten wochenlang unterbrochen und mit Hilfe eines kleinen Commandos unter seinem Bruder nicht weniger als 1300 britische Soldaten als Gefangene zum Hauptquartier der Buren in Dri-Transvaal gefandt. Alle späteren Nachrichten bestätigen die ersten

Einträge über die wunderbare Strategie, die unermüdete Ausdauer und den Schnell und die Tapferkeit, mit der alle seine Operationen ausgeführt wurden. Jedermann nimmt daran Anstand, daß de Wet nicht nach Principien der Ritterlichkeit gehandelt hat, gegen die selbst ein Reichum nichts einzuwenden konnte.“

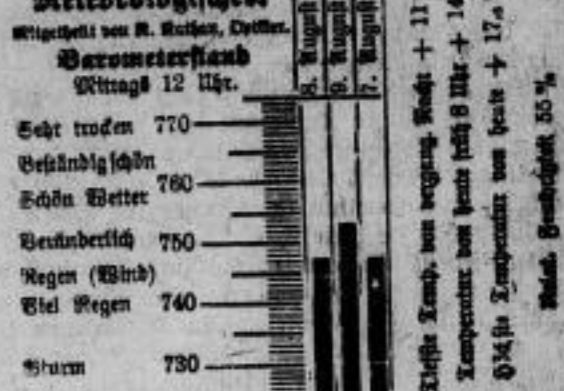
Kirchennachrichten für Slawisch und Griechisch.

Sonntag, 9. p. Trin. 12. August.
Slawisch: Spätmesse 10 Uhr, Katechismusunterweisung 11 Uhr.
Bischaffen: Frühmesse 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Griechisch und Römisch.

Don. 9. p. Trin. (12. August).
Griechisch: Eucharistie, Beginn des Festgottesdienstes Vorm 9 Uhr. Festcollekte für die Protektionenkirche zu Speyer.
Römisch: Festgottesdienst 1/2 11 Uhr.

Meteorologisches.



Litterarisches.

Eingegangen: Des Jahrs hinterden Boten, neuer historischer Kalender auf das Jahr 1901. Preis der erweiterten Ausgabe 50 Pfg.

Eine neue offizielle Serie von zehn Ansichtskarten, die in der Hauptstadt des Bergbauwesens der deutschen Bau-Ausstellung Dresden 1900 in wechselnden Bildern festhalten, ist soeben im Verlage von Alwin Arnold in Dresden-Blasewitz erschienen.



Langer & Winterlich
(T. Langer und H. Schmiat)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59,

Geschmackvolle Drucksachen

als:
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Leitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Vermischt wird!

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Siedensperd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Pimpeln, Flechten, Blühchen, Rötze des Gesichts etc. à St. 50 Pfg. bei Rob. Erdmann.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint, Sommerprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frankfurt a. M. Verkauf pr. Stk. 50 Pfg. bei Ottomar Barthel, Seifenfabrik.

Das Geräusch einer Kinderklapper ließ sich vernehmen, dazwischen das Juchzen der Kleinen.
„Nix Stella, wenn meine selige Peppi es vom Himmel herab sieht, wie engelsgut Sie für ihr verwaistes Kind sind, so segnet sie Sie gewiß!“ sagte August bewegt. „Ich bete auch jeden Abend für Sie!“
Arbanoff ließ einen leisen Pfiff hören.
„Ach, so hängt die Sache zusammen,“ dachte er, „es thut mir fast leid, ich hätte gern etwas gewußt, womit ich sie demütigen könnte!“
Er verließ rasch das Haus, warf sich in einen Wagen und fuhr zum Hotel Rydberg, wohin sein Kammerdiener bereits mit seinem Gepäck vorangeschickt worden war.
„Der Herr wird hier wohl längere Zeit bleiben?“ fragte der Wirth, aber der Angeredete zuckte die Achseln und sagte in gebrochenem Deutsch: „Nix verstehen.“
Ein schlachter, grauhaariger Mann, auf den Niemand achtete, war zu gleicher Zeit angekommen und verlangte ein bescheidenes Zimmer im dritten Stock. Er erzählte, daß er aus Leipzig komme und in einem Stahlwaaren-Geschäft Kommiss sei, er habe in Schweden größere Einkäufe zu machen.
Stella war kaum eine Stunde nach dem Kung Karl zurückgekehrt, als ihr die Karte des Fürsten gebracht wurde. — Sie ließ ihn durch den Keller sagen, sie könne Niemand empfangen, sie habe heftige Migräne.
„Ach! Wir jähren also noch immer!“ dachte Boris. „Nun ich werde schon die Festung erobern, ich will es, denn ich liebe Sonnia wie ein Rosenbrot! Dieses königliche Weib soll und muß mein werden, oder —“
Er vollendete den Satz nicht, ein graufames Lächeln verzerrte seine Züge.
In der Thür prallte er mit einem hübschen Offizier

in der Gala-Uniform des Husaren-Regiments Karls XV. zusammen, es war Weerd Erik.
Beide Männer maßten sich scharf mit den Blicken, ein höfliches „Entschuldigen Sie“ des Leutnants, dann eilte er sporenklirrend die Treppe hinauf. Boris blinnte ihm nach.
„Welch! staltlicher Mensch!“ dachte er bei sich, und plötzlich schoß ihm der Gedanke durch den Sinn: „Er kennt Sonnia — er geht zu ihr!“
Er trat in den Flur zurück und hörte in der obern Etage eine Frage in schwedischer Sprache, eine Thür wurde geöffnet, der Säbel des Husaren rasselte, Stellas Stimme begrüßte ihn erfreut, dann war Alles still.
Boris fühlte eine wahnsinnige Eifersucht, er fragte den Portier, wer der Herr sei.
„Was Brofenhjelm,“ war die Antwort.
„Kommt er oft hierher, und zu wem?“
„Er ist alle Tage hier und besucht Nix Royer. Es heißt, sie sind verlobt,“ entgegnete der Bediente.
Arbanoff war freudebleich geworden, er ballte die Faust und verließ den Kung Karl. Durch Nalmtorggatan ging er nach dem Bergeliuspark, dort setzte er sich in einer brütenden, in Berns Salon und grübelte vor sich hin.
„Der Boden brennt mir unter den Füßen,“ murmelte er leise, „ich habe das Gefühl, als sei man mir auf der Fahre, in Paris hatten die Spürhunde Alles entdeckt, ich kann hier nicht länger bleiben, jede Stunde bringt Gefahr, und dennoch — nun, wenn alle Stricke reißen, so —“
Das Ende des Tages verlor sich in ein undeutliches Gemurmel. Er bestellte sich eine Flasche schwedischen Punsch und stürzte einige Glas des feurigen Getränkes hinunter.
„Nein, wenn sie mir nicht gehören soll,“ dachte er,

„so will ich sie lieber kalt und todt sehen, dieser Schwede darf sie nicht bekommen!“
An einem Nebentische saß der Leipziger Kommiss und prüfte anscheinend die Speisekarte, seine scharfen Augen beobachteten heimlich jede Bewegung seines Reizegefahrten, und er folgte Arbanoff in einiger Entfernung, als dieser den Garten verließ.
Unter dessen stand Weerd Erik in Stellas Zimmer und hielt die Geliebte im Arm, sie hatte die ihrigen um seinen Nacken geschlungen und blickte mit feucht schimmernden Augen zu ihm auf, der sie trotz ihres hohen Wachses fast um Haupteslänge überragte. Sanft liebkoste der junge Offizier ihr weiches Haar.
„Mein lieber, lieber Weerd!“ sagte Stella innig. „Wenn Du bei mir bist, fühle ich mich sicher und geborgen; seitdem Boris hier ist, habe ich ein Gefühl der Belommenheit, das ich mir nicht erklären kann.“
Brofenhjelm's offene Züge verdüsterten sich, und er sagte: „Ich komme eigentlich her, um Dir zu sagen, daß ich leider in den nächsten Tagen durch meinen Dienst recht gebunden bin. Die erste Schwadron meines Regimentes ist als Ehrenwache für den heute eintreffenden hohen Gast abkommandirt, in einer Stunde kann er hier sein, und ich habe mich deshalb schon in volle Gala geworfen, da wir ihn beim Central-Bahnhof erwarten müssen, um ihn zum königlichen Schloß zu geleiten.“
Stella besetzte sich aus seinen Armen und sah ihren Verlobten erst jetzt genauer an.
„Wie schön Dir die reiche, goldverzierte Uniform steht!“ sprach sie bewundernd.
„Ich hatte Dir doch versprochen, einmal spanisch zu kommen,“ versetzte er lachend mit den Worten Eymonts, (Fortsetzung folgt.)